

LÄSE Z WORB



Neri, Greg / Haidle, Elizabeth  
Christo & Jeanne-Claude  
verhüllen die Welt

Kollation:  
A. d. Engl., geb., farb. illustr., unpag.  
Verlag: Aladin  
Jahr: 2023  
ISBN: 978-3-8489-0219-4  
Preis: CHF 35.90

«Verpackungen sind zum Öffnen da – aber diese hier nicht.» Nach ihrer ersten Begegnung diskutieren Jeanne-Claude und Christo über Kunst, deren Zweck und Definition. Sie heiraten und verpacken fortan gemeinsam Objekte, um dem Publikum Erinnerungen zu liefern, es zum Denken anzuregen, ihm das wahre Sehen beizubringen. Dem Paar geht es nie um Ruhm oder Reichtum, ihre Projekte sind vergänglich und nicht käuflich. Die Realisation von «Der verhüllte Arc de Triomphe» dauert 59 Jahre und kommt erst nach Christos Tod zustande.

Greg Neri ist spürbar Bewunderer und Kenner des berühmten Künstlerpaars. Er lässt die Eheleute Dialoge führen, zeigt anhand von Gesprächen die Entwicklung ihrer Kunst von kleinen, verpackten Alltagsgegenständen zu natürlichen Objekten und architektonischen Monumenten. Elizabeth Haidle hat die Installationen mit bunten Wasserfarben gemalt, ohne sie je in echt gesehen zu haben. Ihr gelingt es, das faszinierende Werk des Duos zwischen zwei Buchdeckeln erlebbar zu machen. SANDRA DETTWYLER

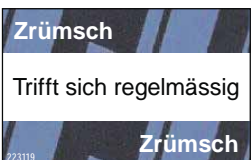


LUEGE Z WORB



Roter Himmel  
Ab 23. Juni im chinoworb

Warme Sommerabende, Poesie und Zärtlichkeit. Die Freunde Leon und Felix treffen im Ferienhaus auf Nadja und Devid. Während die Tage nur so an ihnen vorbeiziehen, kreisen Leons Gedanken um seinen neuen Roman. Die anderen kochen, baden, reparieren das Haus. Der nahende Waldbrand entfacht bei allen Zweifel und Sehnsüchte. Leben sie alle am Leben vorbei? Der neue Film von Christian Petzold («Undine», «Transit», «Barbara»). KATJA MORAND



IG Worber Geschichte goes Instagram

Worber Geschichte

Geschichte geht und entsteht mit der Zeit. Was heute Gegenwart ist, ist morgen schon Geschichte. Und damit die Vergangenheit nicht vergessen geht, wird diese seit der Erfindung der Schrift aufgeschrieben: in Stein gemeisselt, auf Papyrus und Pergament gepinselt, seit dem 15. Jahrhundert in Büchern und Zeitschriften gedruckt und seit wenigen Jahrzehnten auch digital verbreitet.

In den letzten Jahren sind die sozialen Medien dazugekommen, wo heutzutage Geschichte und Geschichten geschrieben werden. Dort wird gepostet, geliked, repostet, kommentiert, gefolgt, getagt, gefeudet und interagiert, was das Zeug hält. Höchste Zeit also, sagte sich der Vorstand der IG Worber Geschichte, dass auch wir da mitmachen und unsere Schätze zeigen: Auch wir wollen Pics dropfen, Posts liken, mit Creator interagieren und Hashtags um die Ohren hauen. Ist das für Sie «Chuderwätsch»? Das macht nichts. Man braucht die Social-Media-Sprache nicht sprechen zu können, um mitzuhalten. Man muss nur die Instagram-App auf dem Smartphone oder dem PC installieren und ein eigenes kostenloses Benutzerkonto eröffnen, um in den Instagram-Beiträgen zu stöbern, Fotos und Filmchen zu schauen, Kommentare zu lesen und vielleicht auch mal selbst etwas zu kommentieren, «Härzli» zu verteilen – wenn Beiträge gefallen, oder sich einfach

zu unterhalten und informieren zu lassen. Der Vorstand der IG Worber Geschichte hat daher beschlossen das Projekt «IG Worber Geschichte goes Instagram» zu starten und neben den herkömmlichen Internetseiten auf der Website der Gemeinde auch auf Instagram präsent zu sein. Folgt uns auf Instagram @ig\_worber\_geschichte und seht unsere schöne Gemeinde und ihre Umgebung, wie die Plätze und Häuser einst aussahen und wie die Menschen in Worb gelebt und gearbeitet haben, als die Zeit noch etwas langsamer zu laufen schien. Es gibt natürlich auch immer wieder aktuelle Beiträge, wo die IG Worber Geschichte ihre Follower (deutsch: Abonnenten, Leser) zum Beispiel live an Lesungen oder Besichtigungen teilhaben lässt. Unser Instagram-Profil ist bereits erstellt und in Betrieb und wurde anlässlich der Mitgliederversammlung vom 14. März erfolgreich getestet. Es funktioniert! So ist das mit der Zeit, kaum ist sie da, schon ist sie Geschichte. Und dies ist die Geschichte der IG Worber Geschichte, wie auch sie ihre Spuren in Zeiten der Digitalisierung hinterlässt. JEANNINE WITTEW



Bei Johanna Huguenin ist der Dialog Teil des Schaffensprozesses. Bild: zvg.

Atelier Worb

Das Nichtfestgelegte

Vom 16. Juni bis 2. Juli 2023 bietet die Galerie Atelier Worb den Besuchenden die Gelegenheit in die Bildwelten von Johanna Huguenin einzutauchen. Das farbin intensive Werk der Künstlerin lässt seinem Publikum viel Spielraum für die eigene Interpretation.

Das Werk der in Bern wohnhaften Künstlerin ist kraftvoll und poetisch zugleich. «Meine Arbeit beginnt meistens ohne genaue Vorstellung, Flächen, Formen und Bewegungen entstehen auf der leeren Leinwand.» Während dem Schaffensprozess schöpft Johanna Huguenin aus ihrer breiten, klaren Farbpalette. Aus sich überschneidenden Linien und Farbkombinationen bilden sich neue Formen heraus. «Bei der Arbeit beobachte ich das Geschehen auf der Leinwand, sehe Veränderungen – Dinge verschwinden, andere tauchen auf.» Geboren und aufgewachsen ist Johanna Huguenin in Schrobenshausen, Oberbayern. Ihr Studium absolvierte sie an der Universität München und führte ihre Ausbildung an der Schule für Gestaltung Bern fort. Seit 1985 ist Johanna Huguenin freischaffende Künstlerin. Ihre Werke wurden an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt.

Ohne Titel Die nichtgegenständlichen Bilder von Johanna Huguenin lassen keine Eindeutigkeit zu. Im Lauf der Zeit wurden das freie Gestalten, die offene Form und das Nichtfestgelegte zu immer wichtigeren Aspekten in ihrem Schaffen. Ihre Kunst ist ein Geben und Nehmen, eine intensive Auseinandersetzung. «Am Ende

des Tages scheint ein Bild fertig zu sein, am nächsten jedoch ist es wieder anders.» Aus diesem Grund verzichtet sie auf Titel und gibt den Betrachtenden Raum für ihre eigene Wahrnehmung. Die vielschichtigen Farbflächen werden zu fließenden Bewegungen, aus denen sich schemenhafte Figuren lösen, die jeder Betrachter eine andere Geschichte erzählen. Mit der Form- und Farbvielfalt, die Johanna Huguenin mitbringt, können sich die Gäste der Galerie Atelier Worb auf eine abwechslungsreiche Ausstellung freuen. AW

Ausstellung

Vernissage: Freitag, 16. Juni, von 17 bis 20 Uhr

Öffnungszeiten  
Freitag 17 bis 19 Uhr  
Samstag 14 bis 17 Uhr  
Sonntag 13 bis 16 Uhr

Die Künstlerin ist an der Vernissage sowie samstags und sonntags anwesend. Mehr über Johanna Huguenin und die Galerie Atelier Worb unter:  
www.johannahuguenin.ch  
www.atelierworb.ch

Und hier noch ein Crash-Kurs in Instagramologie:

Etwas *posten* (ausgesprochen: pousten) heisst, einen Beitrag «veröffentlichen», ein Bild, einen Kommentar, Videos usw.

Unter *reposten* (ausgesprochen: ripousten) versteht man das «erneute Veröffentlichung» eines eigenen, älteren Beitrags oder eines Beitrags eines anderen Benutzers.

Etwas *liken* (ausgesprochen: läiken) bedeutet, etwas «mögen» und zum Beispiel einen Beitrag mit einem Daumen hoch oder mit einem Herzchen zu markieren.

Ein *Hashtag* (ausgesprochen: häschtag) ist dieses Symbol #, und wird auf Deutsch auch gerne als Raute oder Gartenhag bezeichnet. Damit markiert der Instagram-Benutzer einzelne Wörter oder spezielle Begriffe unter seinem Bild- oder Video-Beitrag, welche den Beitrag so thematisch kategorisieren oder verschlagworten. Durch Klicken auf einen Hashtag oder die Eingabe solcher Begriffe im Suchfeld werden alle Beiträge mit demselben Begriff gesammelt angezeigt.

Als *Follower* (ausgesprochen: folouer) bezeichnet man Benutzer, die anderen Konten/Benutzern folgen, um deren gepostete Inhalte, Bilder und Stories zu sehen. Ein Follower erhält regelmässig Updates aus dem Instagram-Feed des Benutzers, dem er folgt.



Konzert im Bärensaal Worb

Cantica Nova Worb und Oratorienchor Olten

Am Samstag, 10. und Sonntag, 11. Juni 2023 singen die beiden Chöre Cantica Nova Worb und Oratorienchor Olten mit dem Kammerorchester Camerata 49 unter der Gesamtleitung des Worber Dirigenten Christoph Moser «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms.

«Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.» Mit diesen Worten beginnt «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms (1833–1897) in der Fassung für Soli, Chor und Kammerorchester. Es wurde 1868 im Bremer Dom uraufgeführt und ist eine der grossartigsten Requiem-Kompositionen. In nur kurzer Zeit wurde es damals in vielen Städten uraufgeführt, sogar in St. Petersburg, London und Paris. Was Brahms' Requiem von anderen unterscheidet, ist die Hinwendung zum Leben anstelle der traditionellen Bilder von der Erlösung durch Christus am Tag des Jüngsten Gerichts. Brahms wuchs in einem Armenviertel in Hamburg auf. Er war ein in sich gekehrtes Kind, das durch die Musikalität seines Vaters (Hornist und Kontrabassist) früh den Zugang zur Musik fand. Der Vater förderte seinen Sohn, hoffend, dieser könnte ihn bald einmal mit einem Blasinstrument zu seinen musikalischen Auftritten begleiten. Der Sohn allerdings wollte Pianist werden und der sonst so schüchterne Junge konnte sich darin durchsetzen. Sein Talent für das Klavierspiel wurde bald entdeckt und durch eine glückliche Fügung genoss er bald Unterricht beim besten Klavierspieler Hamburgs, Eduard Marxsen. Bereits als junger Erwachsener

erregte er Aufsehen durch seine eigenen Kompositionen. Die beiden Chöre Cantica Nova Worb und Oratorienchor Olten werden von Camerata 49, einem professionellen Kammerorchester aus dem Oberaargau mit Sitz in Langenthal, begleitet. Den Solistenpart übernehmen Beatrice Ruchti (Sopran) und Patrick Oetterli (Bariton). Der Dirigent Christoph Moser leitet beide Chöre, welche dank dieses besonderen Umstandes seit Jahren bedeutende Werke in Worb und Olten aufführen. FRANZISKA NIKLAUS

Konzert im Bärensaal Worb

Samstag, 10. Juni 2023, 19 Uhr  
Sonntag, 11. Juni 2023, 17 Uhr  
VORVERKAUF ab 8. Mai 2023  
www.canticanova.ch oder  
Ruth Badurina, 031 931 58 72  
NUMMERIERTE PLÄTZE  
CHF 48.– / 38.– inklusive  
Programmheft.  
Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei.  
Passive / Lernende / Studierende:  
Ermässigung CHF 5.–  
ABENDKASSE 1 Stunde  
vor Konzertbeginn

Drehort für Kinospießelfilm gesucht

Wir drehen im August den Kinospießelfilm BAGGER DRAMA von Piet Baumgartner. Dafür suchen wir ein freistehendes, möbliertes/bewohntes oder ein leer stehendes EFH Baujahr ca. 1990–2010.

Vielleicht sind Sie im August in den Ferien? Oder Sie lassen sich auf unsere Kosten ausquartieren? Wir nutzen das Haus für ca. 5 Drehtage, Mietdauer max. ein Monat.

Gerne am Rand einer Siedlung, angrenzend an Landwirtschaftszone/Ackerland. Möblierung, Umgestaltung, Termine und Entschädigung nach Absprache.

Wir freuen uns auf Ideen und Angebote.

Anna Maria Fanzun, Motivsuche und Aufnahmeleitung  
079 262 74 32 / info@filmlocationscout.ch